



Bild 67. — Das Dommeldinger Schloss nach einer Zeichnung von Liez.

nahmten worden war abzutragen um es in Steinfort zu montieren. Nach Waffenstillstand wurde die Gesellschaft gezwungen alles Material wieder nach Valenciennes zu retournieren.

Nach einer vorübergehenden Beschlagnahme durch die amerikanischen Besatzungstruppen, wurde die Steinforter Hütte, wie alle übrigen inländischen deutschen Hüttenwerke, 1919 liquidiert und von der *Société des Mines de la Loire* übernommen. Der Firmentitel war von nun ab: *Société anonyme des Hauts Fourneaux et Aciéries de Steinfort*.

Nach zwei Jahren (1921) ging das Hüttenwerk bereits in neue Hände über und zwar wurde die belgische *Société anonyme Angleur-Athus* Besitzer. In den nächsten Jahren trat eine Nachkriegsblütezeit für Steinfort ein, die leider nur von kurzer Dauer war. Infolge der Weltwirtschaftskrise mußten 1930 zwei Hochöfen und das Elektrostahlwerk außer Betrieb gesetzt werden. Die ersten Arbeiterentlassungen erfolgten und verschiedene Minettegruben mußten verkauft werden. Am 1. Mai 1932 erfolgte ein Beschluß demgemäß sämtliche Beamten und Arbeiter in Kündigung gesetzt wurden. Vom Monat Oktober 1932 an steht das ganze Werk still.

Außer Charles und Jules Collart, deren Andenken, in dem von ihnen gestifteten Kranken- und Altersheim für Arbeiter, fortleben wird, sind zwei Namen zu erwähnen, die mit der Hütte und der Gemeinde Steinfort innig verwachsen sind: Loosé und Belot.

Obgleich die **Burbacher Hütte** außerhalb des Großherzogtums Luxemburg liegt, ist es doch unumgänglich dieselbe hier zu erwähnen, weil deren Geschicke eng mit der luxemburgischen Eisenindustrie verknüpft sind.

Infolge der Einführung eines Schutzzollregimes in Preussen, welches den deutschen Inlandsmarkt für belgische Produkte versperrte, faßten belgische Kapitalisten den Plan ein Hüttenwerk im Gebiet des Zollvereins zu errichten. An der Spitze dieser Bewegung standen: Nicolas Berger (Luxemburger von Geburt, Präsident des Arloner Gerichtshofes; Victor Tesch, früherer belgischer Justizminister und Präsident der

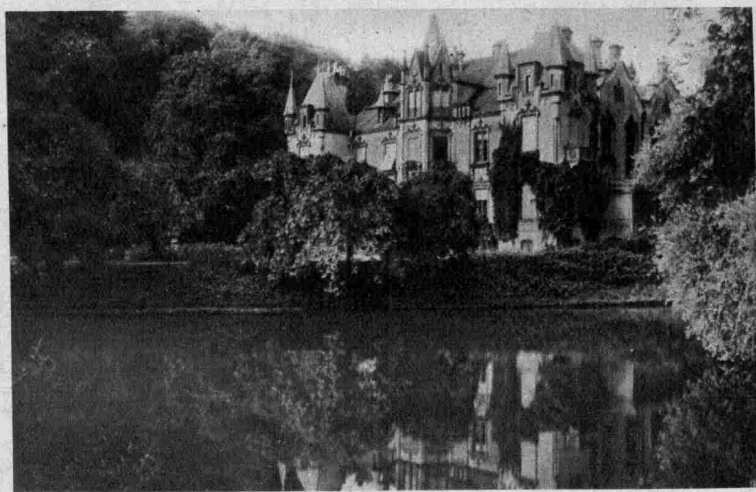


Bild 68. - Das Dommeldinger Schloss im heutigen Zustand. (rénov. 1869-1870.)

Société générale de Belgique; Hippolyte Tremouroux von Schloß Odange-les-Orbais, denen sich Joseph Labbé von Gorey, Charles Biourge, Advokat in Charleroi, Baron Eugène de Coppin, Hyacinthe de Haussy aus Brüssel, Gouverneur der Banque Nationale, Xavier Dumont de Saint Amand, Pierre Giraud von Lasauvage sowie noch verschiedene durch öffentlichen Aufruf angeforderte Kapitalisten anschlossen.

Die Gesellschaft wurde am 22. Juni 1856 in Brüssel gegründet und hatte als Firmentitel: **Forges de Sarrebruck**, Saarbrücker Eisenhüttengesellschaft. Das Kapital betrug anfänglich 1 Million Franken, doch wurde es während dem Bauen des Werkes zu drei verschiedenen Malen erhöht, sodaß es 1860 4 400 000 Franken betrug.

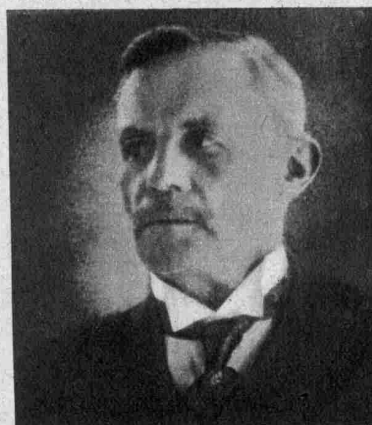


Bild 72. - Gustav Loosé (1865-1930)
Direktor der Steinforter Hütte.

Die erste Anlage bestand aus 3 Hochöfen von je 15 Meter Höhe, einer Koksofenbatterie von 52 Oefen nach dem System François, einem Puddelwerk mit 20 Oefen sowie einer Grob- und Schienenwalzstraße. Als technischer Beirat des Verwaltungsrates, dessen Präsident Victor Tesch war, war Ingenieur Ziane ernannt worden, dem Franz Majerus (aus Luxemburg) als Direktor des Werkes zur Seite stand.

Durch Vermittlung der Fa. Metz u. Cie. aus Eich hatte die Gesellschaft verschiedene Minettegruben bei Rümelingen und Esch erworben. Der Transport der Minette geschah anfangs per Achse bis zur Mosel und zwar wurde die Rümelinger Minette nach Diedenhofen geführt, die Escher nach Remich. In Diedenhofen bzw. Remich wurde dieselbe in Kähne umgeladen und moselabwärts bis zur Saarmündung unterhalb Igel, dann saaraufwärts bis Burbach geschleppt. Zum Schleppen eines Kahnes waren bis zu 25 Pferde benötigt.



Bild 69. — Schloss Steinfort.
Erbaut durch Charles und Jules Collart.



Bild 70. — Die Steinforter Hütte
im heutigen Zustand. (Hochofenanlage.)

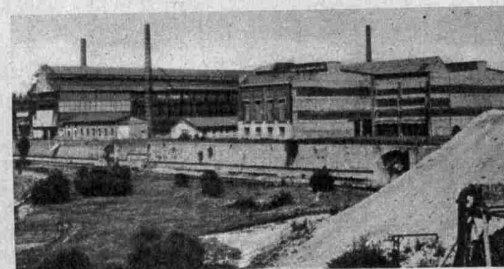


Bild 71. — Das Stahlwerk.